Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pesther Zeitung.)

1834. LVI. 13. Juli.

Der gute Mensch, daß er unsterblich sey,
Nach Einem Punct sein Wissen weiß zu richten:
Der Ewigkeit anknüpfend seine Pflichten,
Selbst, weiß er, ist er auch dabei.

Gestorben ist am 10. v. M. zu Heidelberg der berühmte Professor der Mathematik an der dortigen Universität, K. Chr. v. Langsdorf, im 78. Jahre seines LebensAlters. Berühmt ist er durch sein System der MaschinenKunde, seine Kameralistik und Technologie; und noch an seinem 78. Geburtstag, am 18. Mai d. J., gab er heraus eine Abhandlung über die „Unsterblichkeit der menschlichen Seele."

Der Mensch hätt' Alles gerne,
Ach, Alles hätt' er gern,
Selbst Sonne nicht und Sterne
Sind seinem Wunsch zu fern,
Und dieser doch verzichten
Selbst will auf sich und muß,
Denn selbst sich heißt vernichten
Genießend der Genuß.

Natur und Kunst. Tronchina.. Zu Nr XXXVI dies. Bl. (Mail. Echo, 1. Juli.) Aus Palermo schreibt man unterm 24. Mai. „Am 14. d. M., in Gegenwart von mehr als 500 Personen, großenthels Sachverständigen, wurde die im anatomischen Saale der Universität ausgestellte Leiche untersucht. Zwey Monathe und 4 Tage waren seit ihrer Einbalsamirung verflossen, und noch immer verbreitete sie keinen üblen Geruch, noch immer war sie vollkommen erhalten. Man bemerkte äußerlich nur einen kleinen Einschnitt von der Länge eines halben Zolles am Halse; das Gesicht war etwas vertrocknet, so auch die Spitzen der Zehen, die daher etwas hart und bräunlich erschienen; so zeigten auch die vertrockneten Augäpfel eine dunkle, häutige, einigermaßen ge-

runzelte Decke. Der ganze übrige Körper hatte seine natürliche Farbe und die vollkommene Biegsamkeit der Gliedmaßen beibehalten. Aber noch ungleich höher stieg die Verwunderung aller Anwesenden, als man den Körper öffnete, um die Eingeweide zu untersuchen. Ein solches Resultat hatte Niemand erwartet. Bei der Oeffnung des Schädels strömte das Blut roth und flüßig wie bei einem eben Verstorbenen; man hob die Hirnschale ab und fand die Gehirnhaut weiß und glänzend; unter ihr lag die innere Gehirnmasse so vollkommen frisch, daß sie kaum einem Todten anzugehören schien; aussen war sie grau wie gewöhnlich, innen durchaus weiß; die Blutgefäße waren so sichtbar, roth und marquirt, wie sie nur in einem frischen Gehirne seyn können. In demselben natürlichen Zustande zeigten sich bei Eröffnung der Brust das Herz und die Lungen; sie hatten nicht allein ihre gewöhnliche Farbe und Weichheit, sondern es floß auch bei'm Einschneiden eine Menge frisches rothes Blut heraus, wie das nicht bei allen Leichen der Fall ist. Die überraschendste Erscheinung bot sich dar, als man den Unterleib öffnete. Die Eingeweide, welche gleich nach dem Tode zuerst sich schwärzen und der Verwesung zueilen, waren gerade am vorzüglichsten erhalten, weiß, feucht, glänzend, geruchlos, obgleich sie noch Flüßigkeit enthielten, die ihre Fäulniß hätte beschleunigen sollen. So waren auch Leber, Milz und Nieren völlig frisch, die Gallenblase war zur Hälfte mit Galle gefüllt, und die Urinblase enthielt ihre Feuchtigkeit, ohne daß man eine Spur von üblem Geruch bemerkt hätte. Da folgte auf das aufmerksame Stillschweigen der Anwesenden bei der Untersuchung, mit ächt italienischer Lebhaftigkeit, ein laut und wiederholt dem Doctor gebrachtes Evviva!«

Auch Natur und Kunst. (Lpzger Ztg, 2. Juli.) Leipziger Sternwarte. „Am 22. v. M.

sind auf hiesiger Sternwarte zum erstenmal Beobachtungen über die Aenderung der Abweichung der Magnetnadel angestellt worden. Der Apparat hiezu, eine höchstsinnreiche Erfindung des Hofraths Gauß in Göttingen, ist vom Mechanicus Breithaupt in Cassel verfertigt; er war kurze Zeit vorher angelangt und vom Hrn Dr Eduard Weber, der die Einrichtung desselben und seine Behandlung bei Gauß und bei seinem Bruder, dem Professor der Physik, Wilhelm Weber, in Göttingen, kennen gelernt hatte, gefälligst hier aufgestellt worden. Das Wesentlichste desselben ist ein $22\frac{1}{2}$ Pariser Zoll langer, $1\frac{1}{2}$ Zoll breiter und $3\frac{1}{2}$ Linien dicker magnetisirter Stahlstab, der an einem 20 Fuß langen feinen übersilberten Kupferdrath im großen Salon der Sternwarte an der Mitte der Decke frey schwebend aufgehängt ist. Am südlichen Ende des Stabes ist ein Spiegel, perpendicular auf der Länge des Stabes, befestigt. Dem Spiegel gegenüber und in einer Entfernung von 11 Fuß von demselben ist ein Fernrohr aufgestellt und an dem Stativ desselben eine horizontale in Millimeter (27tel eines Zolls) eingetheilte Scale angebracht. Durch das Fernrohr wird nun das Bild der Scale im Spiegel beobachtet, und aus der Bewegung des Bildes die Bewegung des Spiegels und dadurch die des Stabes selbst erkannt. Auf diese Weise können die Veränderungen in der Abweichung der Magnetnadel oder des Stabes bis auf wenige Secunden genau gefunden werden; eine Genauigkeit, welche der der feinern astronomischen Beobachtungen gleichkommt und bei magnetischen Beobachtungen bisher unerhört war. Die Zuverläßigkeit der Ergebniße aber wird insbesondere durch die enorme Größe des die Stelle der Nadel vertretenden Stabes und durch den Umstand gesichert, daß der Beobachter stets in bedeutender Entfernung vom Stabe bleibt und daher nicht Ge-

fahr läuft, durch seine Nähe störend einzuwirken. Auf Veranlassung von Göttingen her, wo am astronomischen Anfang jedes Vierteljahrs ein bis zwey Tage hintereinander die beschriebenen Beobachtungen gemacht werden, wurden nun hier am oben erwähnten 22. Juni von Mitternacht ununterbrochen bis wieder zu Mitternacht gleichzeitige Beobachtungen angestellt. Die westliche Abweichung zeigte sich dabei am kleinsten gegen 6 Uhr Morgens, am größten gegen $1\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags; leztere übertraf die erstere um $13\frac{2}{3}$ Minuten. Ohne in ein näheres Detail der Resultate und der Beobachtungsweise selbst einzugehen, bemerken wir nur noch, daß ausser in Göttingen und hier der eben beschriebene neue und seinem Zweck auf das vollkommenste entsprechende Apparat bis jezt noch nirgends vorhanden ist, daß aber, wie wir hören, bereits von mehreren anderen Orten, namentlich von Sternwarten, dergleichen Apparate in Bestellung gegeben worden sind, und daß endlich mit Hilfe eines solchen, nicht bloß die Veränderung der magnetischen Abweichung, sondern auch die Abweichung selbst und die absolute Intensität der magnetischen Kraft mit aller Schärfe gemessen werden können, was aber hiesigen Orts in der kurzen Zeit, seit welcher wir den Apparat besitzen, noch nicht hat geschehen können."

Die Tauben und die Mädchen sind —
Du sanftes Thier, du liebes Kind, —
Das Bild der LebensJugend
Und häuslich treuer Tugend; —
Was sagt' ich da? nur Bild? nein, nein;
Selbst sollt Ihr diese Tugend seyn, —
Du Mädchen, und du Taube —;
Und — seelig ist der Glaube.

TaubenPost. Aus Belgien. „Die Correspondenz mittelst Tauben zwischen Antwerpen und Brüssel wird immer vollkommner. Während der Börse am 21. Juni kannte man zu Brüssel wie zu Antwer-

pen alle Viertelstunden die Veränderung der Curse; denn eine gut abgerichtete Taube braucht nicht länger als $\frac{1}{4}$ Stunde um diesen Weg zu machen. Noch erstaunenswürdiger ist es, daß Hr L. in Antwerpen, welcher täglich von dort aus mit Hrn N. zu Paris correspondirt, des Morgens um 10 oder 11 Uhr Antwort auf ein Billet hat, das Tags zuvor um 11 Uhr nach Ankunft der Amsterdamer Post, von Antwerpen nach Paris abgegangen ist. Um dieß zu bewerkstelligen, fliegen die Tauben in einem Flug von Antwerpen nach Mons; hier nehmen andere Tauben das Briefchen auf, und fliegen damit nach St. Quentin, und von hier nach Paris. Der Rückweg geschieht eben so. Diese Correspondenz ist ganz bewundernswürdig, und, wie jezt die Erfahrung lehrt, durchaus sicher. Die Briefe sind mit kleinen Lettern geschrieben, und enthalten so viel wie ein gewöhnlicher Handlungsbrief.«

Sächs. Erzgebirge. „Die Arbeiten in Petinet und SpitzenGrund, so wie die Stickerey im Plattstich, beschäftigen noch immer eine große Masse Menschen im Erzgebirge, die leztere Arbeit allein gegen 20,000 Mädchen. Die rohen Cattune für den Farbendruck finden noch immer Absatz nach Böhmen. Die Aufträge nach NordAmerika, wohin, wegen der BankCrisis und des daraus entstehenden Geldmangels, der Absatz stockte, haben sich wieder eingefunden. Die sächs. Strumpfweberey beschäftigt im Ganzen etwa 17- bis 18,000 Stühle, und der Gewinn wird bedeutender werden, wenn die sächs. Maschinen erst Kammwollengarn genug liefern können, damit dasselbe nicht vom Auslande bezogen zu werden braucht.«

Eisenbahn. Ein Bericht des EisenbahnComités in Leipzig enthält bezüglich auf die von Dresden nach Leipzig anzulegende Eisenbahn Folgendes: „Die Zahl der Reisenden zwischen Dres-

den und Leipzig wird, nach den darüber geführten Listen, jährlich zu 44,800 angenommen, der WaarenTransport zu 306,000 Ctr, der SalzTransport zu 92,500 Ctr, der HolzTransport zu 13,924 Klafter, welches Alles gegenwärtig 295,751 Transport-Kosten beträgt. Der Bau der Bahn wird höchstens 80,000 Thaler für die Meile, also auf die 12 Meilen ungefähr 1 Mill. Thlr, kosten. Rechnet man die UnterhaltungsKosten dazu, so wird die Bahn, auch wenn sie nicht mehr eintrüge, als den gegenwärtigen Transport, doch jährlich eine Dividende geben, welche die landesüblichen Zinsen übersteigt."

Für StahlArbeiter. (Goth. Anz. 28. Juni.) „Deffontis in Frankreich gibt folgendes Verfahren an, den Klingen von Rasirmessern, Federmessern, ꝛc, die beste Härtung zu ertheilen. Man reibe zu 50 Rasirmesser- oder Federmesser-Klingen ein halbes Bierglas rothe Weinhefen, eben so viel weisse Weinhefen, eine halbe Unze Schmieduß, eine Unze geraspelte Ochsenhörner und eine Unze Meerrettig mit einander ab, bestreiche mit diesem Gemenge die Klingen und lasse sie trocknen. Dann bringe man die Klingen in einen eisernen Tiegel von 6 Fuß Länge, 3 Linien Dicke, 5 Zoll Tiefe und 1 Zoll Breite, welchen man bis auf einen Zoll hoch mit dem reinsten Bley füllt. Diesen Tiegel erhitze man etwas über die Rothglühhitze, worauf man die Klingen nach einander in kaltes Wasser untertaucht. Während dieser Zeit muß der Tiegel mittelst eines Blasebalges beständig auf gleicher Temperatur erhalten werden."

Techn. Andeut. In der lezt abgehaltenen Versammlung der Royal-Institution zu London sprach Prof Faraday ausführlich über einige neue technische Anwendungen des Cautchouc (Gummi elasticum). Er bemerkte, daß wenn man denselben so wie er im Handel vorkommt, bis zu einem ge-

wissen Grad erwärme, man eine Flüßigkeit überdestilliren könne, die von flüchtiger Beschaffenheit und brauner Farbe ist und nur $\frac{4}{5}$-tel oder etwas mehr der dazu angewendeten Masse einnimt. Diese Veränderung veranlaßte einen Fabrikanten, die gedachte Flüßigkeit in großen Quantitäten zu bereiten. Durch nochmaliges Uiberdestilliren erhält man Flüßigkeiten von drey- oder vierfacher Beschaffenheit und Nutzbarkeit. Die rectificirteste hat ein specifisches Gewicht von 0,640, ist sehr flüchtig, leicht entzündlich, brennt mit heller Flamme, läßt sich mit dem Alcohol chemisch verbinden, und löst Copal so wie andere Harze auf, wodurch man vortreffliche Firniße darstellen und andere Auflösungs-Mittel damit ersetzen kan, indem der Preis nicht höher als 21 Shill. ($10\frac{1}{2}$ fl C. M.) für den Gallon (ein Gallon $10\frac{3}{4}$ n. östr. Seitel) zu stehen kommt. Die zweyte Sorte kostet nur halb so viel und kan ebenfalls bei der FirnißBereitung angewendet werden, indem sie den Cautchouc selbst auflöst, also zur Anfertigung wasserdichter Fabricate geeignet ist. In Verbindung mit Brennöl erzeugt sie eine bei weitem hellere Flamme, als Oel allein, und ist mit CocosnußOel gemischt, ein eben so wohlfeiles, als vortreffliches ErleuchtungsMaterial. Die geringste Sorte findet ebenfalls ihre Anwendung. Als HandelsArtikel macht sich der Cautch. schon dadurch wichtig, daß man annehmen kan, es seyen davon (aus Süd-Amerika) im jetzigen Jahr bereits ungefähr 200 Tonnen (4,000 Centner) in England eingeführt worden.

SanitätsWesen. Die k. preuß. Regierung zu Merseburg erließ unter'm 4. v. M. eine Bekanntmachung, aufmerksam machend auf die ächten Kuhpocken an KuhEutern, zur Benützung für die Vaccination bei Menschen. In dieser Bekanntmachung heißt es: „Gewöhnlich erscheinen die ächten EuterPocken bei denjenigen Kühen, welche

kurz vorher gekalbt haben, besonders im Frühjahr. Die Kühe sind vor dem Ausbruch des Ausschlags fast gar nicht krank. Die Pocken zeigen sich zuerst als rothe Fleke, welche den fünften Tag darauf mit einem rothen Ring umgeben werden. Am siebenten Tag bildet sich eine klare Blase, welche gewöhnlich am achten Tag ihre vollkommene Größe, gleich der Größe einer Linse oder Erbse, erreicht hat, und dann ist sie von einem breiten, etwas rothen Ring umkreiset. Die Blase fällt nun in der Mitte ein, und es bildet sich ein bräunlicher Schorf; der rothe Ring verliert sich von Tag zu Tag, und in der Regel fällt der Schorf am vierzehnten Tag ab. Vom siebenten bis zum neunten Tag sind meistens Fieberzufälle bemerklich, d. h. die Hörner und Ohren sind bald etwas heiß, bald wieder kühler. Die Kühe haben nicht die gewöhnliche Freßlust, ohne daß jedoch das Wiederkäuen merklich nachließe. Die Absonderung der Milch ist verringert."

Miscellen. Aus Irland. Bei der IndustrieAusstellung neulich in Dublin wurde der erste Preis, eine goldene Medaille 50 Guineen im Werth, für ein in Athlone verfertigtes Federmesser mit 873 Klingen, zuerkannt. — Aus England. Unlängst starb in Brocknoshire ein Pächter, Namens Johann David, fast 100 Jahre alt. Seine Leiche begleiteten 5 Söhne, 3 Töchter, 45 Enkel, 134 UrEnkel, und 4 UrUrEnkel. — An der Berliner Univ. ist die Zahl der immatricul. Studenten jezt 1,836; worunter 578 Theol., 594 Juristen, 402 Mediciner, ꝛc.

Logogriph.

Darbietend zum Beseh'n,
Und tadelnd das Beseh'n;
Im inneren, im Mittel-Feld,
Ein Landmann weltberühmter Held;
Und wenn es ihn entbehrt,
Dem Aug' ist's zugekehrt.

Ch. Nr 55. Landzunge.